

Ueber eine Vögelsammlung aus Südwest-Grönland.

Von

Dr. O. Finsch,

Conservator der naturgesch. Sammlungen der Gesellsch. Museum.

Der Güte meines geschätzten Freundes, des Herrn Missionar M. Starick zu Lichtenfels, verdanke ich eine Sammlung von Vogelbälgen, die mit wenigen Ausnahmen aus der Umgegend dieser Station herkommen. Obschon Südwestgrönland mit zu den am besten durchforschten Gebieten zählt, hielt ich es nicht für unwichtig über diese Sendung einen Bericht zu geben, weil sie von manchen Arten ein reiches und mit Verständniss gesammeltes Material enthält, dessen Untersuchung einen weiteren Beitrag zur besseren Kenntniss der Vögel dieses Gebiets liefert. Namentlich werden manche in Bezug auf Farben- und Federwechsel gewonnene Resultate von Interesse sein, ebenso genaue Vergleichen mit Exemplaren aus anderen arctischen Gebieten, ganz besonders mit den durch die zweite deutsche Nordpolar-Expedition aus Ostgrönland heimgebrachten Sammlungen. Ueber einige während meiner nordischen Reise in Ost- und West-Finmarken im Juni und Juli v. J. beobachtete Vögelarten füge ich kurze Bemerkungen ein.

1. *Falco candicans*, Gml.

F. arcticus, Finsch, 2. deutsche Nordpolarfahrt, vol. II. 1874. p. 181.
Reinh. Ibis 1861. p. 4. *)

Es liegt eine schöne Reihe von 6 Exemplaren vor, sämmtlich alte Vögel und im District Fiskenaasset eingesammelt. Da das Geschlecht derselben beim präpariren genau constatirt wurde; so mögen mir einige Bemerkungen gestattet sein.

No. 1. Weibchen, am 21. December 1872 erlegt, ähnelt ganz der Abbildung bei Naumann Taf. 390. fig. 1.: Bürzel und obere

*) Reinhardt: List of the Birds hitherto observed in Greenland. Ibis 1861. p. 1—19.

Schwanzdecken besitzen schmale braune Schaftstriche, der ganze Ober- und Hinterkopf sind bis auf die sehr schmalen schwarzen linealen Schäfte weiss, wie die Hosen, welche nur einige spärliche dunkle Schaftlinien zeigen; der Schwanz ist, bis auf einige verwaschene Randflecke an der Aussenfahne der mittelsten Feder, die indess kaum bemerkbar sind, rein und ungetrübt weiss (ganz ähnlich wie die Proc. 1873, t. 39. f. 8 dargestellte), dagegen zeigt die Aussenfahne der Handschwingen undeutliche dunkelgesprenkelte Querbinden. Fussfärbung bleibläulich, hie und da ins Gelbe.

No. 2. Altes Weibchen, am 25. November 1872 erlegt: Kopf, Hals und die Unterseite, nebst unteren Flügel- und Achseldecken weiss, nur der Oberkopf mit äusserst schmalen schwarzen Schäften, auf dem Hinterhalse schmale pfeilförmige Schaftspitzenflecke, ebensolche, aber in sehr geringer Anzahl, auf den Bauch- und Schenkelseiten, die Hosen mit etwas grösseren pickenförmigen Schaftflecken spärlich besetzt; Bürzel und obere Schwanzdecken mit halbmondförmigen, dunklen Querflecken; die mittelsten zwei Schwanzfedern mit undeutlichen dunklen Querbinden, die übrigen weiss mit dunkel gewässerten Randflecken an der Aussenfahne. Lauf und Zehen gelb.

No. 3. Altes Weibchen, am 10. Februar 1873 erlegt, sehr ähnlich dem vorhergehenden, aber der Oberkopf mit breiteren schwarzen Schaftstrichen, die Bauch- und Schenkelseiten, nebst Hosen mit einzelnen pickenförmigen dunklen Schaftflecken, die sich auf den Schenkelseiten fast querbindenartig gestalten; Bürzel und obere Schwanzdecken wie die übrige Oberseite mit regelmässigen dunklen Querbinden; Schwanz mit 12 dunklen Querbinden; Beine ins Blaue. Beachtenswerth ist die auffallend lange Flügelspitze dieses Exemplars.

No. 4. Altes Weibchen, am 30. December 1872 geschossen: die Unterseite, mit Ausnahme von Kinn, After und unteren Schwanzdecken, mit zahlreichen dunklen tropfenförmigen Schaftflecken besetzt, diese grösser und rundlicher an den Seiten, kleiner und in längliche Schaftstriche übergehend längs der Mitte der Unterseite; auf den Hosen einzelne verwaschene äusserst schmale Schaftstriche; Bürzel und obere Schwanzdecken mit breiten braunen Schaftflecken, die längsten oberen Schwanzdecke quergebändert; die 2 mittelsten Schwanzfedern und die Aussenfahne der äussersten mit 9 dunklen Querbinden, die übrigen Schwanzfedern weiss. Beine bleiblau.

No. 5. Altes Männchen, am 29. October 1872 erlegt, stimmt fast ganz mit dem vorhergehenden Weibchen überein, aber die Unterseite mit weit minder zahlreichen und kleineren dunklen Tropfenflecken; Bürzelfedern mit dunklen Schaftflecken, die sich auf den längsten oberen Schwanzdecken verschmälern und an der Innenfahne theilweis zu schiefen Querbinden gestalten; einzelne der oberen Schwanzdecken weiss, mit schmalen dunklen Schaftstrich; mittlere Schwanzfedern mit undeutlichen Querbinden (ähnlich wie Proc. 1873. Taf. 39. f. 3).

No. 6. Als Männchen, am 16. Februar 1873 erlegt, mit stärker gefleckter Unterseite als in No. 4, die dunklen Längsflecke der Oberseite gehen auf den Schultern in Querbinden über (ganz ähnlich wie Proc. 1873. t. 39. f. 5 u. 6); Bürzel mit dunklen Längsflecken, die sich (vergl. die vorher citirten Figuren) gegen die Basis in Querbinden umändern, was sich noch deutlicher auf den Schwanzdecken zeigt, einzelne derselben bereits mit so deutlichen Querbinden als in No. 3; 2 mittelste mit 10 deutlichen Querbinden (ganz wie Proc. 1873, t. 39. f. 2.).

Erwähnt sei noch, dass ein Männchen der Bremer Sammlung von Island (Grösse wie die von No. 5) in der Färbung ganz mit dem grönländischen Weibchen No. 4 übereinstimmt.

No.	Fl.	Flügelsp.	Schw.	F.	Mund- spl.	L.	Lauf vorn	M. Z.	Nag. dars. *)
1.	15'' 6'''	4'' 5'''	8'' 10'''	11½'''	18'''	31'''	12'''	24'''	9½'' f.
2.	15 9	4 9	8 5	11	18	30	11	25	10½'' f.
3.	15 6	7 9	8 4	12	17½	27	10	24	11'' f.
4.	15 —	4 6	8 8	12	17	32	11	26	9½'' f.
5.	14 3	4 6	8 —	10	15	26	10	24	9½'' m.
6.	14 3	6 3	7 10	10	14	27	13	24	9'' m.

Im Anschluss an die trefflichen und gründlichen Untersuchungen „über die nordischen Jagdfalken“, welche Blasius (Journ. f. Orn. 1862, p. 43–59) veröffentlichte, dem über dieselben wohl das reichste Material zu Gebote stand, dürften die vorstehenden Bemerkungen auf's Neue Belege für die Ansichten dieses eminenten Forschers liefern und die Thatsache erhärten, dass das längsgefleckte Gefieder (durch Mauser und Verfärben) in ein quergebändertes übergeht, wie dies A. Newton zuerst an lebenden Exemplaren nachwies. Dass beide Formen somit als artengleich zu betrachten sind, kann wohl kaum mehr einem Zweifel unterliegen, obschon die Meinungen der Ornithologen darüber immer noch getheilt bleiben werden. So hat Sharpe neuerdings den *F. arcticus*, Holb. (s. n. *F. Holbölli*, Sharpe, Proc. 1873, p. 415) als gute Art zu restituiren versucht, wie es scheint dabei aber die werthvollen Untersuchungen von Blasius (l. c.) und von Holböll (Ornith. Beitr. zur Fauna Grönl. p. 18) nicht gehörig beachtet. Nach seiner Darstellung würde sich *F. Holbölli* hauptsächlich durch die einfarbig weisse Kehle, Kropf- und Brustpartie unterscheiden, in dieser Eigenthümlichkeit also mit den oben beschriebenen Exemplaren No. 2 und 3 übereinstimmen, die indess keine Spur von Querbinden auf den unteren Schwanzdecken wie *F. Holbölli* besitzen. Wenn nun auch als feststehend angenommen werden darf, dass die erwähnten Exemplare No. 2 und 3 mit weisser Brust völlig alte Vögel sind, so lässt sich von No. 1 mit gefleckter Brust (und einfarbig weissen Schwanz) jedenfalls dasselbe behaupten und wir werden, für die Verschiedenheiten, so sehr sie auch anscheinend auf spezifische hindeuten,

*) Bezüglich der Maassangaben vergleiche diese Abhandlung Jahrgang 1870, p. 325 Note!

nur in dem von Sharpe (l. c. p. 416) aufgestelltem Gesetz: „dass nicht 2 Individuen gleicher Art genau derselben Regel in der Entwicklung zum alten Kleide folgen,“ eine Erklärung zu finden vermögen. Mit der Annahme dieses Gesetzes werden wir aber auch zugleich für so geringe Abweichungen, wie sie F. Holbölli besitzen soll, kaum eine spezifische Sonderung aufrecht erhalten können, und die auch von mir schon früher (l. c.) ausgesprochene Ansicht von der artlichen Zusammengehörigkeit aller arctischen weissen Jagdfalken, dürfte sich mehr und mehr als die richtige erweisen.

2. *Falco gyrfalco*, L.

Ein junges Männchen von Fiskenaasset, am 24. September 1872 erlegt. Wegen Mangel von Vergleichungsmaterial beschränke ich mich auf die Bemerkung, dass dasselbe vortrefflich mit der Beschreibung bei Blasius (Nachtr. zu Naumann vol. 13. p. 23) und der dazu gehörigen Abbildung (Taf. 391. f. 2) übereinstimmt. Wachshaut und Fussfärbung sind indess nicht gelb, sondern bleiblau.

Fl.	Flügelsp.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M.Z.	Nag. dars.	
14"	4"	6"	8"	10"	17"	27"	22"	
							9" m.	Grönl.

Diese Art fehlt in der von Dr. Reinhardt veröffentlichten Liste der Vögel Grönlands.

3. *Falco peregrinus*, L.

Reinh. Ibis 1861. p. 5.

F. Brookei, Sharpe, Ann. u. Mag. Nat. Hist. 1873 (January).

Zwei Exemplare aus dem District Fiskenaasset, deren Vergleichung folgende nicht uninteressante Resultate ergibt. Ein altes Weibchen (12. Juli bei Gelegenheit einer Rennthierjagd erlegt), theilweis in der Mauser begriffen, ist bedeutend lebhafter und dunkler gefärbt als alte Vögel aus Deutschland. Kehle, Kropf und Brust haben einen lebhaft rostweinfarbenen Anflug; auf den ersteren beiden Theilen zeigen sich schmälere Längs- und breitere dunkle Tropfenflecke, die übrige Unterseite, inclusive der zart grau verwaschenen Hosen, trägt eine dichtstehende, breite, schwarze Querbänderung, der Kopf ist dunkler schwarz und das Schwarz der Ohrgegend vereinigt sich mit dem des Bartstreifes, so dass die ganzen Kopfseiten fast ganz schwarz erscheinen.

Dieses Exemplar stimmt daher ganz mit der Abbildung überein, welche Schlegel (Vogels van Neederlandsch Indie t. 1. f. 2) nach einem Weibchen von Java giebt und welches, des schwarzen Kopfes halber zur Subspecies *F. melanogenys*, Gould, gehören würde. Schlegel hat schon mit Recht darauf hingewiesen, dass dieser Färbungsstufe kein Artrecht gebührt und dass sämtliche Wanderfalken, auch der amerikanische (*F. anatum*, Bp.), nur

Eine Art ausmachen. Der Nachweis von schwarzköpfigen Exemplaren aus dem hohen Norden wird am besten für die Schlegel'sche Ansicht sprechen, und macht die Annahme, diese Varietät finde sich nur in Australien unhaltbar. Der neuerdings von Sharpe nach 2 sardinischen Exemplaren aufgestellte *F. Brookei* stimmt ganz mit diesem grönländischen Exemplare überein, wodurch wohl hinlänglich der Beweis beigebracht sein dürfte, dass die schwarzköpfige Form Sardinien keine dieser Insel eigenthümliche Art bildet.

Das zweite aus Grönland eingesandte Exemplar ist ein junger Vogel (7. October 1872 erlegt) ganz in der typischen Färbung, wie sie Naumann auf Taf. 24 f. 2 darstellt.

In der folgenden Maasstabelle füge ich zur Vergleichung die Maasse eines sehr grossen Weibchens aus Deutschland und die von *F. Brookei*, Sharpe (aus dem Englischen übertragen) an.

Fl.	Flügel sp.		Schw.		F.	Mund spl.	L.	M.Z.	Nag. dars.		
13''	2'''	4''	8'''	6''	9'''	10'''	13'''	28'''	24'''	9'''	<i>f. ad.</i> Grönland.
13	6	4	4	6	6	9 ¹ / ₂	14	24	25	9	<i>f. jun.</i> „
14		4	11	7	5	11	15	23	25	9	<i>f. ad.</i> Deutschl.
12	9	—		6	6	—	16	24	—	—	<i>Brookei</i> (Nach Sharpe.)

4. *Nyctea nivea*, (Daud.)

Finsch, l. c. p. 182.

Reinh., Ibis 1861, p. 5.

Ein fast weisses Männchen aus der Umgegend von Lichtenfels.

5. *Saxicola oenanthe*, L.

Reinh., Ibis 1861, p. 5.

Finsch, l. c. p. 183.

Drei Exemplare aus der Umgebung von Lichtenfels.

Ein junges Männchen (28. August) stimmt fast ganz mit der Abbildung bei Naumann (Taf. 89. f. 2) überein, ist aber noch etwas lebhafter gefärbt, namentlich zieht die Unterseite stärker in's Rostweintröthliche, auch die unteren Schwanzdecken sind in diesem Tone angefliegen; Schwingen und Schwanzfedern tragen rostweissliche Spitzenkanten und die Armschwingen und Flügeldecken breite rostbraune Aussensäume. Dieses Exemplar ist im vollen Wechsel des Kleingefieders begriffen.

Zwei junge Vögel (am 11. und 12. Juli erlegt) tragen das erste Jugendkleid, ganz wie es Naumann (vol. 3. p. 868) beschreibt; bei dem einen, mit bereits völlig ausgebildeten Schwingen, erscheinen auf dem Rücken einzelne braune Federn, von der Rückenfärbung des vorhergehend erwähnten Exemplars und

die rostbraunen Aussenränder der Schwingen und Deckfedern sind breiter und dunkler.

Zu den bereits von mit (l. c.) mitgetheilten Maassen ostgrönländischer Exemplare füge ich zur Vergleichung die zweier aus Westgrönland an.

Fl.	Acuss. Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.	
3'' 10'''	2'' 1'''	5 ¹ / ₄ '''	7 ¹ / ₂ '''	12'''	6 ¹ / ₂ '''	f. 2S. Aug.
3 . 9	2 —	5	8 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂	6	jun. 12. Juli.

6. *Corvus corax*, L.

Reinh., Ibis 1861, p. 7.

Finsch, l. c. p. 185.

Ein Männchen (15. Februar) und ein Weibchen (9. December), deren Maasse ich zur Vervollständigung zu den von mir bereits gegebenen (l. c.) hier folgen lasse.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	Höhe.	L.	M. Z.	
16 10	9	32	36	13	32	21	m.
16 3	9	30	36	13	31	20	f.

7. *Aegiothus linarius*, L.

Naumann, Vög. Deutschl. V. p. 173. t. 126.

Zahlreiche Exemplare in den erheblich verschiedenen Kleidern des Frühjahrs u. Herbstes.

Im Mai (9. und 10) erlegte Exemplare stimmen mit dem bei Naumann fig. 2. u. 3 (Taf. 126) abgebildeten überein; sie zeigen sämtlich stark abgeriebene Schwingen und Schwanzfedern, daher nur 2 schmalere weisse Flügelquerbinden; die Oberseite ist dunkelbraun mit schmalen graubraunen Federsäumen, die Unterseite schmutzigweiss mit breiten dunklen Schaftstrichen an den Seiten. Von 2 Männchen zeigt nur das eine Kopf und Brust blasscarminroth, und auf der Bürzelmitte blasscarminrothe Säume, beim anderen ist diese Färbung nur äusserst schwach angedeutet, und bei 3 Weibchen fehlt sie ganz; das Roth des Vorderkopfes und Scheitels ist bei den Männchen etwas weiter ausgedehnt und lebhafter. Die Schnäbel sind hornschwärzlich mit gelbscheinenden Schneidenrändern, deutlicher gelb am Mundwinkel.

Ganz übereinstimmend gefärbte Exemplare liegen mir aus Deutschland, Ostasien und Nordamerika vor.

Im September (15. bis 28.) erlegte, frisch vermauserte oder theilweis noch in der Mauser befindliche Exemplare stimmen mit fig. 3 („junges Weibchen var.“) bei Naumann überein. Die Federn der Oberseite, den Bürzel einbegriffen, haben breite rostbraune Seitensäume, so dass die Gesamtfärbung der Oberseite dadurch bedingt wird; die Endsäume der Armdecken und grösseren oberen Flügeldecken sind ebenfalls rostbraun oder rostbräunlich, wie Kopf- und Halsseiten und die Unterseite, Bauchmitte

und After weisslich; die Seiten mit breiten, Kropf- und Brustmitte mit schmälere dunklen Schaftstrichen; Vorderkopf dunkel und düster blutroth in beiden Geschlechtern; bei einem Weibchen viel heller und mehr feurig roth; der schwarze Kinnfleck bei den Weibchen sehr beschränkt, bei den Männchen ausgedehnt; keine Andeutung von Roth auf Brust und Bürzel. Schnabel dunkelorange mit dunkler Spitze.

Ein junger am 14. September erlegter Vogel ist noch in voller Mauser: in der Färbung stimmt er ganz mit dem Herbstkleide überein, aber das Rostbraun der Oberseite ist düsterer; die rothen Federn des Vorderkopfes spriessen aus den Kielen hervor und sind sehr dunkel schwärzlichroth; Schnabel dunkel bleischwärzlich mit orange scheinenden Schneidenrändern.

Ein solches rostbraunes Herbstkleid bilden Bonaparte und Schlegel (Mon. Lox. t. 54, untere Figur) sehr schön ab.

Mitten im Winter (Januar und Februar) erlegte Exemplare, aus der Umgegend von Stockholm, stimmen in der rostbraunen Oberseite ganz mit den grönländischen Herbstvögeln überein, aber das Roth auf dem Kopfe, Kehle, Kropf, Brust und Bürzel ist schön entwickelt, wie auf fig. 1 bei Naumann (Taf. 126) oder bei Bonaparte und Schlegel (linaria t. 52, obere Figur).

Bekanntlich entsteht das Roth der Vorderseite nicht durch Mauser sondern durch Verfärbung.

Isabell-Varietät. (Männchen, am 30. October bei Lichtenfels erlegt.) Zart rostisabellbräunlich, mit verwaschen dunklen Schaftstrichen auf Hinterkopf, Hinterhals, Mantel und Schultern, deutlicher und dunkler an Kropf und Brustseiten, Mitte der Unterseite von Brust an weiss, untere Schwanzdecken mit dunklen Schaftstrichen; Scheitelmitte schön scharlachroth; Kinnfleck rauchschwärzlich; Schwingen bräunlich, innen fast weiss, mit fahlweissen Aussensäumen, diese breiter an den hinteren Armschwingen; Deckfedern graubraun, die Armdecken breit fahlweiss, die grössten oberen Deckfedern schmal rostisabell am Ende gerandet; Schwanz bräunlichweiss, mit weisslichen Schäften wie die Schwingen. Schnabel orange; Beine bräunlich.

Fl.	Aeuss. Schw.	M. Schw.	F.	Breite an Basis
2" 9"—3"	1" 10"—2" 2"	1" 7"—1" 10"	8—9 m.	5—5½ m.
Höhe an Basis	L.	M. Z.	Nag.	
6½—7 m.	15—17 m.	9—10½ m.	5—7"	Südgrönland 15. Expl.

Wie bereits (l. c. p. 190 Note) bemerkt ist Ae. Höllii als Art unhaltbar, nachdem ich amerikanische und grönländische Exemplare untersuchte, die in der Schnabelgrösse und Grösse, welche bei den Leinfinken überhaupt sehr variirt, alle Mittelformen bieten. Ae. rufescens, Vieill., rostratus, Coues, und fuscescens, Coues, vermag ich ebenfalls nicht von linarius zu trennen und exilipes, Coues, kann ich, nach einem mir vorliegenden typischen Exemplare aus dem arctischen Amerika (durch die Smithsonian Institution erhalten) nicht von canescens, Gould, unterscheiden. Letztere Art betrachte ich als eine wohl begründete; sie bewohnt Grönland und das arctische Amerika (exilipes),

kommt aber nicht in Norwegen vor, wie ich nach einem irrthümlichen Etiquett unseres Museums angab.

8. *Plectrophanes nivalis*, (L.)

Reinh., Ibis 1861, p. 7.

Finsch, l. c. p. 191.

Wie Naumann bereits sehr richtig ausführt, erfolgt beim Schneespornammer die Veränderung des Winterkleides zum Sommerkleide durch Abnutzung der rostfarbenen Federenden, wodurch auf Mantel, Schultern und den oberen Schwanzdecken die schwarze, auf den übrigen Theilen die weisse Mitte der Federn hervortritt. Die Federn des Sommerkleides zeigen dann, namentlich auf der Oberseite, stark abgeschlissene, gleichsam abgenagte, Endkanten, und sind bedeutend kürzer als die des Winterkleides.

Wie ich an ostgrönländischen Exemplaren zeigte, findet die Mauser in der letzten Hälfte des Juli und Anfang August statt.

Ein mir vorliegendes junges Männchen aus Südgrönland ist am 12. Juli im Uebergange vom Jugendkleide zum ersten Herbstkleide begriffen. Es trägt fast noch ganz das Nestkleid, wie ich es (l. c. p. 192) nach Spitzbergen-Exemplaren (vom 19. Juli) beschrieb, aber Kehle, Kropf und die Seiten sind rostgelbbraunlich verwaschen, Flügel und Schwanz völlig ausgebildet und ganz wie beim alten Männchen im Herbstkleide gefärbt, ebenso einzelne neu hervorwachsende Federn auf dem Mantel.

Mitte August ist die Mauser beendet und die Vögel tragen dann das bekannte Herbstkleid, wie es Naumann (Taf. 106 f. 2, 3, 4) darstellt. In diesem Kleide liegen mir aus Südgrönland Exemplare von Ende August (28—31.), September (28.) und October (10, 12.) in beiden Geschlechtern vor. Die Weibchen unterscheiden sich von den Männchen durch die schwarzen, am Ende breit weisslich gerandeten oberen Flügeldecken, welche beim Männchen weiss sind.

Das reine Winterkleid (Männchen vom 19. Februar) zeigt ein blosseres Rostbraun der Oberseite, so dass auf Mantel und Schultern die schwarze Federmitte schon deutlicher hervortritt; die schwarzbraunen Endsäume der Scheitelfedern sind fast ganz abgeschlissene, so dass hier Rostbraun schon stark mit Weiss gemischt vorherrscht; Kopfseiten und die Unterseite sind weiss, mit rostbraunem Ohrfleck und Kropfseiten.

Bei Männchen von Anfang Mai (7.) und Juni sind die rostbraunen Enden fast ganz abgerieben, so dass Mantel und Schultern schwarz, Kopf und Unterseite einfarbig weiss erscheinen; nur der Bürzel ist zum Theil noch rostfarben und auf dem Scheitel und der Brust sind einzelne äusserst schmale und verloschene rostgelbe Endsäume vorhanden. Das am 7. Mai erlegte Männchen hat die Schneidenränder noch gelb, das am 1. Juni eingesammelte den Schnabel bereits ganz schwarz.

Alte Weibchen im Sommerkleide (10. Mai und 16. Juni) haben auf dem Ober- und Hinterkopfe noch zahlreiche schwarze, weisslich umrandete Federn und Zügel, Ohrfleck und Bürzel sind mehr oder minder deutlich rostgelbröthlich, die oberen kleinen Flügeldecken schwarz, mit breiter weisser Endkante, wie im Herbstkleide; Schnabel schwarz mit rostfahl scheinenden Schneidenrändern; sie stimmen ganz mit dem bei Naumann als „jüngerer Weibchen“ dargestellten Exemplare (Taf. 107. f. 1) überein.

Ich traf den Schneespornammer häufig in Ost-Finmarken, besonders auf der einsamen Tundra zwischen Bosekop und Karasjok. Er liebte hier besonders die steinigten, mit Geröll bedeckten Gegenden, und hier hörte ich oft seinen melodischen Gesang, der in jener Einsamkeit einen erhöhten Reiz hat. Ende Juni war das Brutgeschäft im vollen Gange und mehrere in dieser Zeit gefundene Nester enthielten bebrütete Eier. Die Nester fanden sich stets unter Steinen und zwar so, dass eine enge Eingangsröhre bis zum eigentlichen Nestplatze führte, so dass man zum Neste selbst nur durch Abheben der Steine gelangen konnte, was nicht in allen Fällen möglich war. Die kunstvoll gebauten Nester stimmten ganz mit dem (l. c. p. 193) beschriebenen überein.

9. *Plectrophanes lapponicus*, (L.)

Finsch, l. c. p. 194.

Reinh., Ibis 1871, p. 7.

Im Anfang Mai (9.) erlegte Männchen stimmen durchaus mit solchen vom Juli (2.) überein, nur haben die ersteren an den schwarzen Federn des Oberkopfes noch breite rostweissliche Seitensäume; ein Männchen vom 2. Juli zeigt die schwarzen Kehlfedern mit einzelnen weissen gemischt.

Ein von mir am 28. Juni 1873 auf der Tundra zwischen Bozekop und Karasjok in Ost-Finmarken beim Nest erlegtes Männchen hat den Oberkopf, Kehle und Kropf einfarbig tief-schwarz (wie fig. 3 auf Taf. 108 bei Naumann), aber die rostbraunen Seitensäume auf Mantel, Schultern und Flügeldecken sind durch Abreiben fast ganz verloren gegangen, wie dies bei ostgrönländischen Exemplaren einen Monat später (25. Juli) der Fall ist. Das gleichzeitig mit dem Männchen beim Nest erlegte Weibchen, mit ebenfalls stark abgeriebenem Gefieder der Oberseite, stimmt ganz mit der Abbildung bei Dresser (B. of Europe t. 119) überein: Kinn und Oberkehle sind weiss, von einem hufeisenförmigen schwarzen Schild umschlossen; der Nacken rostzimmtroth. Dagegen zeigt ein grönländisches Weibchen, am 12. Mai geschossen, den Nacken nur zart rostroth angefliegen mit schwarzen Schaftstrichen; Kopfseiten, Kehle und Kropf sind schwarz, mit rostweisslichen Endsäumen und einzelnen weissen Federn gemischt.

10. *Lagopus alpinus*, (Nilss.)

Finsch, l. c. p. 195.

L. Reinhardti, Reinh., Ibis 1871, p. 9.

Im Anschluss an meine ausführliche Darstellung des ostgrönländischen Schneehuhns möchte ich mir auch über die aus Südwestgrönland erhaltene schöne Reihe einige Bemerkungen erlauben. Es liegen einige zwanzig Exemplare in beiden Geschlechtern vor mir, die, in den Monaten Mai, August, September, October, November, December, Januar und Februar erlegt, mit Ausnahme des vollkommenen Sommerkleides des Männchens, fast sämtliche Färbungsphasen enthalten.

Exemplare vom 27. October bis 17. Februar eingesammelt tragen das vollständige rein weisse Winterkleid, wie ich es (l. c. p. 196) beschrieben. Ich bemerke auch bei diesen südgrönländischen Exemplaren ein beträchtliches Variiren in der Ausdehnung der weissen Basis der Schwanzfedern und der Färbung der Schwingenschäfte; letztere sind zuweilen fast ihrer ganzen Länge nach schwarz, zuweilen dehnt sich aber die weisse Basis bis über die Hälfte aus, so dass nur die Endhälfte braun erscheint; die Federn des schwarzen Zügelflecks tragen bei den Männchen zuweilen feine weisse Endspitzen; auch ist der Zügelstreif bei den Weibchen stets durch einige schwarze Federchen angedeutet und setzt sich zuweilen bis hinter das Auge fort.

Dieses rein weisse Winterkleid wird offenbar von Ende September bis Mai getragen, denn ein am 27. Mai erlegtes Männchen erhält am Oberkopfe bereits zahlreiche rostbraune schwarz gebänderte neue Federn, während 7 im September (16. bis 27.) erlegte Exemplare zur Hälfte oder grösstentheils weiss gefärbt erscheinen, und zwar, wie die zahlreichen noch in den Blutkielen steckenden Federn zeigen, durch Mauser. Die neuen weissen Federn entwickeln sich übrigens schon Anfang August, denn 2 am 7. und 12. August geschossene Exemplare besitzen unter den braunen Sommergefieder zahlreiche weisse Federn, die aber grösstentheils noch verborgen sind. Bei diesen August-Exemplaren findet der Wechsel von Schwingen und Steuerfedern noch statt, während er bei den in der letzten Hälfte des September erlegten bereits vollendet ist.

Bei den Männchen findet die Frühlingsmauser viel später statt, wie das oben erwähnte am 27. Mai erlegte Männchen zeigt, welches den rothen Hautkamm über den Augen als Zeichen der beginnenden Fortpflanzungszeit stark entwickelt hat, aber fast ganz noch im Winterkleide erscheint, während ein am gleichen Tage geschossenes Weibchen bereits das nahezu vollendete Frühlings- oder erste Sommerkleid trägt.

Oberseite schwarz mit zahlreichen feinen rostgelben und spärlicheren weissen Querbänden; Kopf, Hals, Flügeldecken und die Unterseite breiter rostgelb und schwarz quergebändert, mit einzelnen weissen Endsäumen; Bauch, After, Schwingen und die

Deckfedern am Unterarm und Buge noch weiss, aber mit zahlreichen, noch verborgenen, aus den Kielen hervorschiessenden rostgelb und schwarz gebänderten Federn gemischt.

Dieses Exemplar stimmt ganz mit einem Weibchen von den Schweizer Alpen überein, nur dass bei Letzterem die rostgelbe Querzeichnung lebhafter und dunkler, mehr orangerostgelb und etwas breiter ist, und mit einem am 15. Juli auf Clavinger-Insel in Ostgrönland erlegten Weibchen.

Der bei Naumann (Taf. 161 f. 2) als „junges Weibchen“ dargestellte Vogel, repräsentirt dieses erste Sommer- oder Frühlingskleid des alten Weibchens, welches nach Newton's Angaben bis zur völligen Entwicklung der Jungen, also bis in den August hinein, getragen wird, was meine Untersuchungen bestätigen. Zwei im August (7. und 12.) erlegte Weibchen zeigen nämlich noch Reste desselben, indem die Unterseite und theilweis die Flügeldecken noch stark mit rostgelben, schwarz gebänderten Federn gemischt sind, die sich durch den blasseren rostgelben Färbungston und die abgeriebenen Endspitzen leicht unterscheiden; im Uebrigen ist das rostbräunliche oder graubraune fein schwarz vermiculirte Herbst- oder zweite Sommerkleid vorherrschend, das alte Winterkleid noch in unvermauserten Schwingen vorhanden und das neue Winterkleid zeigt sich ebenfalls bereits in hervorwachsenden neuen Schwingen und zahlreichen weissen Federn, die noch unter dem Sommergefieder versteckt sind. An diesen Exemplaren lassen sich daher 4 verschiedene Kleider (Frühlings- oder erstes Sommerkleid, Herbst- oder zweites Sommerkleid, altes und neues Winterkleid) nachweisen, wie bereits von Newton hervorgehoben wurde (l. c. p. 201).

Nach diesem Forscher legen die Männchen sehr früh das Herbst- oder zweite Sommerkleid an, wie ein Anfang August auf Sabine-Insel erlegtes Männchen bestätigt, welches keine Spur mehr von dem rostgelb- oder schwarzgebänderten Frühlingskleide zeigt, welches noch bei einem am 8. Juli auf Sabine-Insel erlegten Männchen sehr deutlich vorhanden ist, ebenso an einem Männchen von den Schweizer Alpen (leider ohne Datumangabe). Das letztere zeigt die Anfänge zu der schwarzen Brust, und die Körperseiten sind ebenfalls mehr oder minder schwarz. Leider enthält mein grönländisches Material keine Männchen in der vollen Sommertracht, über welche ich daher noch nicht ganz sicher bin. Das bei Naumann (Taf. 161. f. 1) als „Männchen im Sommer“ abgebildete Exemplar repräsentirt das Herbstkleid.

Die in der letzten Hälfte des September erlegten Schneehühner haben, wie bereits erwähnt, schon grossentheils das neue Winterkleid angelegt, zeigen vom alten keine Spur mehr, aber besitzen neben den Resten des Herbstkleides auch noch theilweis solche vom Frühlings- oder ersten Sommerkleide. Die Entwicklung dieser verschiedenen Kleider ist eine individuell sehr verschiedene. Bei einem am 16. September geschossenen Männchen herrscht auf der Oberseite das rostbraungraue dunkel vermiculirte Herbstkleid noch vor mit einzelnen neuen weissen Fe-

dem gemischt, ohne Spuren des Frühlingskleides, welches bei einem am 26. September erlegten Männchen am Kopfe noch einzeln sichtbar ist, eben so bei 3 Weibchen vom 25. September. Dieselben zeigen, wie 2 Männchen desselben Datums, eine bereits vorherrschend weisse Oberseite: bei einem Weibchen sind nur noch auf Schultern und auf dem Kopfe einzelne Herbstfedern sichtbar, ganz ebenso wie bei einem Weibchen aus der Schweiz, welches auf dem Kopfe noch zahlreiche Federn des Frühlingskleides besitzt.

Junge Schneehühner im ersten Herbste ihres Lebens und im Uebergange zum Winterkleide stimmen fast ganz mit Weibchen im Herbst- oder zweiten Sommerkleide überein, d. h. sie tragen ein vorherrschend rostgraubraunes, dunkel vermiculirtes Kleid, welches anstatt mit Resten des Frühlingskleides mit solchen des ersten Nestkleides untermischt ist, nämlich mit rostgelb und schwarz quergebänderten Federn, die denen des Frühlingskleides beim Weibchen entsprechen, aber blasser und matter erscheinen und schon in ihrer lockeren Textur sich als Jugendgefieder kennzeichnen.

Ein am 27. September erlegtes junges Männchen zeigt diese Färbungsstufe und stimmt ganz mit einem jungen Weibchen aus Norwegen überein. Wie bei diesem ist die Unterseite vom Kropfe an bereits weiss, wie die oberen Deckfedern am Buge und die Schwingen, aber das Männchen unterscheidet sich leicht als solches durch den merkbar angedeuteten schwarzen Zügelfleck; am linken Flügel besitzt es noch eine grauschwäzliche am Basis-theil weiss gesprenkelte Schwungfeder vom ersten Nestkleide, die übrigen weissen Schwingen sind noch im Wachsthum begriffen. Wie mir Herr Starik schreibt, ist dies ein ausnahmsweis spät entwickelter junger Vogel, denn die meisten haben schon im August diese Grösse und Färbung erreicht.

Weisse Federn zeigen sich übrigens, wie in allen Jahreszeiten einzelne, schon bei Jungen, welche neben dem ersten Nestkleide, theilweis noch Dunen, aber noch keine Spuren des ersten Herbstkleides besitzen, wie ein Anfang August auf Sabine-Insel erlegter junger Vogel.

Die vorstehende Darstellung der verschiedenen Kleider bestätigt zugleich die Thatsache, dass beim Schneehuhn ein dreimaliger Federwechsel im Jahre stattfindet, worüber wir übrigens zuerst durch Nilson (1825) Kunde erhielten. Naumann spricht nur von einer Frühlingsmauser im April, aber Meves (Journ. f. Orn. 1855, p. 232) und Barth (vergl. Boie, Journ. 1869, p. 102) bestätigen die „dreidoppelte Mauser“ und zwar für beide nordischen Schneehuhn-Arten. Nach Macgillivray (vergl. Gloger, Journ. f. Orn. 1856, p. 461) würde sogar ein viermaliger Federwechsel stattfinden, aber die mühevollen Untersuchungen Newton's lassen keinen Zweifel an der Richtigkeit der dreimaligen Mauser und erledigen die Frage vollständig. Goebel (Journ. f. Orn. 1873, p. 424) irrt daher, wenn er für *Lagopus albus* nur eine Herbstmauser annimmt.

Dass ich bei wiederholter sorgfältiger Vergleichung von Exemplaren aus Süd- und Ostgrönland, Island, Norwegen und den Schweizer Alpen keinerlei Grund zu einer specifischen Trennung sehe, und an deren artlicher Zusammengehörigkeit nach wie vor festhalte, möge hier nochmals ausdrücklich bemerkt sein.

11. *Charadrius virginianus*, L.

Reinh., Ibis 1861, p. 9.

Wie Professor Reinhardt bereits nachwies, gehört der Goldregenpfeifer Südgrönlands zu der nordamerikanischen und nicht zur europäischen Art, was ich nach einem durch Herrn Starick aus der Umgebung Lichtenfels' erhaltenen Exemplare bestätigen kann. Wie mir dieser Herr mittheilt, ist das Vorkommen ein sehr seltenes.

Nach meinen Untersuchungen (vergl. Proc. Z. S. London 1870, p. 588) scheint *Ch. virginianus* vom ostasiatischen *Ch. fulvus*, Gml., hauptsächlich durch längere Flügel abzuweichen.

Fl	Schw.	F.	L.	Tib.	M. Z.
6'' 8'''	2'' 4'''	10½'''	20'''	7½'''	11'''

12. *Streptilas interpres*, L.

Finsch, l. c. p. 203.

Reinh., Ibis 1861, p. 9.

Männchen (29. August) und Weibchen (28. September) ganz übereinstimmend, tragen bereits das ausgefärbte Winterkleid.

Nach Herrn Starick's Notizen gehört der Steinwälzer zu den seltenen Sommergästen. — Ich beobachtete ihn längs den Küsten von West- und Ostfinmarken, bei Tromsøe und am Varangerfjord im Juni und Juli 1873, aber stets einzeln. Erlegte Männchen trugen das schöne, völlig ausgefärbte Sommerkleid.

13. *Tringa maritima*, Brünn.

Finsch, l. c. p. 205.

Reinh., Ibis 1861, p. 11.

Ende September (16.) und Anfang Februar (10.) erlegte Männchen sind fast gleichgefärbt und im vollen Winterkleide; der Septembervogel zeigt stärker markirte, herzförmige, dunkle Flecke an den Brust- und Bauchseiten und breitere fahlweisse Endsäume an den Brustfedern.

Die Art überwintert jedenfalls in Grönland, wie das am 10. Februar geschossene Männchen beweist.

14. *Harelda glacialis*, (L.)

Reinh., Ibis 1861, p. 14.

Finsch, l. c. p. 208.

Ein Männchen, am 14. März erlegt, trägt das volle Prachtkleid wie Fig. 1 auf Taf. 319 bei Naumann; der ganze Oberkopf ist zart rosisabell angehaucht, bei einem anderen Männchen (21. März) ohne diesen Anflug, also rein weiss.

Ein am 15. März erlegtes Männchen ist noch im Uebergange: das Weiss des Oberkopfes mit einzelnen schwarzen Federn gemischt; die Federn des schwarzen Ohrfleckes sind noch weiss gespitzt; die braunschwarzen Mantelfedern haben theilweis rostbraune Endsäume; Kropf und Brust sind graubraun, aber einzelne Federn am Ende bereits braunschwarz, und zwar in Folge Verfärbens. Bei einem am 8. März geschossenen Männchen ist dieser Verfärbungsprocess minder weit vorgeschritten, die Schultern noch braun; im Uebrigen ähnelt es am meisten dem jungen Männchen fig. 3 bei Naumann.

Ein Weibchen im Winterkleide (22. Februar) ähnelt sehr Fig. 5 bei Naumann (junges W.), aber die Kopfzeichnung ist deutlicher ausgesprochen und schärfer markirt.

Das alte Weibchen im Sommerkleide weicht erheblich von dem bei Naumann (t. 319, f. 4) dargestellten ab, und verdient eine genauere Beschreibung, da bis jetzt eine solche noch zu fehlen scheint.

Kopf braunschwarz, mit einzelnen weissen Federspitzen auf Scheitel und Hinterkopf; das Auge von einem länglichen weissen Felde umgeben, Zügel breit dunkelrostbraun; Kinn und die Vorderseite des Halses dunkelbraun, mit verloschenen weisslichen Endspitzen; Hinterhals dunkelbraun; an den Halsseiten jederseits ein grosser schmutziger Längsfleck; Kropf und die Brustseiten dunkelbraun mit einzelnen weissen Federn gemischt, übrige Unterseite weiss, auf der Brust in's Graue; Oberseite braunschwarz, auf dem Mantel mit verwaschenen rostbraunen Seitensäumen, diese breiter und schärfer auf den hinteren Schulterdecken, deren längste einen graulichen Spitzenfleck tragen; Schwingen und Deckfedern dunkelbraun, die Enden der Armschwingen und deren Decken abgerieben, daher heller; untere Flügeldecken und Achseln rostrauchbraun; Schwanzfedern braun, an dem stark abgeriebenen Ende weisslich; Schnabel einfarbig hornschwarz.

Die Beschreibung nach einem von mir am 29. Juni auf der Tundra zwischen Bozekop und Karasjok in Ostfinmarken erlegten Weibchen. Dasselbe hielt sich in Gemeinschaft mit dem Männchen auf einem kleinen Teiche auf, und hatte das Paar jedenfalls hier ihr Nest. Das Männchen kam nämlich trotz des Schiessens wiederholt nach dem Teiche zurück, und umflatterte ängstlich das erlegte Weibchen; doch gelang es uns nicht, das Nest zu finden.

Bei Herrn Nordvi, dem bekannten eifrigen Naturforscher

in Mortensnaes am Varangerfjord erhielt ich eine schöne Isabell-Varietät (f. am 30. Januar 1872 erlegt): Oberseite des Kopfes rostbräunlich, Vorderkopf deutlicher rostbräunlich, wie ein Fleck hinter der Ohrgegend, übrige Kopf, Hals und Unterseite nebst Schwanz weiss; vordere Mantelgegend, obere Schwanzdecken und Schultern rostgraubräunlich, die Enden der Schulterfedern zart grau gerandet; mittlere Mantelgegend, Bürzel, Schwingen und Deckfedern isabellrostbräunlich; Schwingen innen gegen die Basis zu fast weiss mit weissen Schäften; zweite Schwingen blasser isabellrostbräunlich, am Ende in's Isabellenweissliche. Beine hornorange; Schwimmhäute bräunlich; Schnabel dunkel.

15. *Harelda histrionica*, (L.)

Clangula histrionica, Reinh., Ibis 1861, p. 14.

Zwei Männchen (1. und 25. April) und ein Weibchen (25. April), im vollen Prachtkleide und ganz mit Naumann's Darstellung beider Geschlechter (Taf. 318) übereinstimmend.

16. *Somateria mollissima*, (L.)

Finsch, l. c. p. 208.

Reinh., Ibis 1861, p. 14.

Ein am 2. April erlegtes Männchen im vollen Prachtkleide und ganz übereinstimmend mit ostgrönländischen und norwegischen Exemplaren, was besonders erwähnt zu werden verdient, da die Eiderente Nordamerika's neuerdings von Sharpe (Ann. u. Mag. Nat. Hist. July 1871) als besondere Art (S. Dresseri) erkannt worden ist.

Fl.	Schw.	F.	Höhe.	Höhe über den Nasenlöch.	Breite an Bas.	L.	M. Z.
11"	3" 7'"	22	12	8 ³ / ₄ "	7 ¹ / ₂ "	22	30'"

Ich beobachtete die Eiderente längs den Küsten von Ost- und Westfinnmarken überall häufig, und Jedem, der Norwegen bereisen konnte, wird der herrliche Vogel für immer in der Erinnerung bleiben. Auf der kleinen Insel Grindoe bei Tromsø traf ich am 25. Juni mehrere brütende Weibchen. Die Nester standen entweder im Grase, in Blaubeergestrüpp oder zwischen Steinen und die brütenden Weibchen waren meist so zahm, dass man mit dem Finger einen Kreis um das Nest beschreiben konnte, ohne dass sie dadurch verscheucht worden wären. Anfang Juli fanden wir die Männchen am Varangerfjord im Wechsel des Gefieders begriffen; sie halten sich um diese Zeit, wie während der ganzen Brüteperiode, von den Weibchen getrennt weiter in See auf und sind mehr scheu. Am 7. bis 10. Juli begegneten wir häufig alten Weibchen mit ihren zahlreichen Dunenjungen, die die Dampfer oft in nächster Nähe vorbeipassiren liessen. Beim Herannahen eines Ruderbootes ist die Mutter weit mehr um

ihre Jungen besorgt, die sich als äusserst geschickte Taucher indess leicht zu retten wissen. Ausser Raben und Raubmöven ist besonders die Nebelkrähe ein arger Räuber von Eiern und Jungen der Eiderenten und muss für Norwegen als ein durchaus schädlicher Vogel betrachtet werden.

17. *Somateria spectabilis*, (L.)

Finsch, l. c. p. 215.

Reinh., Ibis 1861, p. 14.

Bei einem Männchen, im December (26.) erlegt, zeigen die grauen Federn des Hinterkopfes und der Schläfe einen schwarzbespritzten äussersten Endsaum, die oberen Flügeldecken eine schwarze durchscheinende Federbasis; ein am 2. April erlegtes Männchen ist am Kopfe bereits völlig ausgefärbt und die oberen Flügeldecken schwarz, mit weissem Endtheil an denen der grössten Reihe.

18. *Colymbus torquatus*, Brünn.

Finsch, l. c. p. 216.

C. glacialis, Reinh., Reinh., Ibis 1861, p. 14.

Ein auffallend grosses Männchen aus der Umgegend von Lichtenfels.

Fl.	F.	Mundspl.	Schnabelh.	L.	Äuss. V. Z.
14'' 6'''	3'' 2'''	4'' 5'''	11'''	3'' 4'''	4'' 4'''

19. *Colymbus septentrionalis*, L.

Finsch, l. c. p. 217.

Reinh., Ibis 1861, p. 14.

Ein Männchen von derselben Localität.

Der rothkehlige Seetaucher war auf dem Tana-Elf und den Teichen der Tundra, zwischen Bosekop und Karasjok, eine häufige Erscheinung.

20. *Alca torda*, L.

Reinh., Ibis 1861, p. 15.

Zwei Männchen, im Herbst (5. October) und Frühjahr (8. Mai) erlegt, stimmen durchaus miteinander überein und mit Naumann's Abbildung (Taf. 336, fig. 1).

Kein Unterschied mit Exemplaren aus Labrador und Norwegen, letztere auf der Insel Loppen am 26. Juni 1873 von mir erlegt.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	Schnabelh.
7 7	3	17	25	10 $\frac{1}{2}$ m. Grönland.
7 5	3 5	15	25	10 m. „
7 5	3	14	26	10 m. Norwegen.
7 7	3 1	14 $\frac{1}{2}$	24	11 Labrador.

Den Tordalk beobachtete ich häufig nördlich von Tromsøe in kleinen Flügen von 10—20 Stück. Auf der Insel Loppen brütete er in ziemlicher Menge, doch sah ich nirgends Brutcolonien von solcher Ausdehnung, wie sie Collett (Remarks on the Ornith. of Northern Norway p. 119) von Stappen beim Nordcap beschreibt.

21. *Uria Brünnichi*, Sabine.

Finsch, l. c. p. 219.

Reinh., Ibis 1861, p. 16.

Ein Männchen im Winterkleide (23. December), wie bei Naumann (t. 333. f. 2) auf den hinteren Schenkelseiten mit schmalen braunen Seitensäumen, daher schmal längsgestreift.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	Höhe an Bas.	Breite an Bas.	L.	M. Z.
7 6	22	14 $\frac{1}{2}$	25	6	6 $\frac{1}{2}$	15	20

Wie eine Vergleichung der obigen Dimensionen mit den von mir bereits (l. c.) notirten ergibt, unterscheidet sich diese Art nicht immer durch längere Flügel von *U. troile*, dagegen bleiben die dunklere Färbung und der kürzere, stärkere Schnabel als constante Unterscheidungskennzeichen von Werth.

22. *Uria troile*, Brünnich.

Reinh., Ibis 1861, p. 16.

U. lomvia et *hringvia*, Naum. t. 331 et 332.

Ein Männchen im Winterkleide (17. November), wie bei Naumann tab. 331. f. 2.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	Höhe.	L.	M. Z.
6 11'''	17'''	18	27	4 $\frac{3}{4}$	16	18

Auf der Insel Loppen, nördlich von Tromsøe, von mir beobachtet, aber stets in geringerer Anzahl als *Alca torda*.

23. *Uria grylle*, L.

Finsch, l. c. p. 221.

Reinh., Ibis 1861, p. 16.

Ein altes Männchen im vollen Sommerkleide (16. Juli): die weissen Deckfedern der Armschwinge sind an der verdeckten Basishälfte schwarz. Ein Weibchen im Winterkleide (4. November) ähnelt der Abbildung bei Naumann (Taf. 330. fig. 3), aber

die Halsseiten sind nicht mit braunen Federn gemischt; die weissen oberen Flügeldecken haben breite schwarzbraune Endkanten. Ein am 22. Februar erlegtes Weibchen stimmt mit dem vorhergehenden ganz überein, aber der Flügel ist ganz wie beim alten Männchen gefärbt (die Deckfedern der Armschwingen nur an der äussersten Basis dunkel) und auf dem Bauche erscheinen bereits einzelne schwarze Federn.

Nördlich von Tromsøe, auf der Insel Loppen, und längs den Küsten am Varangerfjord häufig von mir gesehen.

24. *Mergulus alle*, (L.)

Reinh., Ibis 1861, p. 16.

Finsch, l. c. p. 227.

Fünf Ende October (23.), im November und December erlegte Exemplare tragen das bekannte Winterkleid mit ganz weisser Unterseite: der rauchschwarze Kinnrand variirt in Intensität und Breite; das Weiss der Halsseiten zieht sich bei zweien als schmales Band um den Nacken, zeigt indess hier dunkle Federspitzen. -- Ein am 26. November erlegtes Weibchen mit fast weisser hinterer Ohrgegend, hat die Kropffedern äusserst schmal dunkel gespitzt, wodurch eine Art Querbinde angedeutet wird.

Kein Unterschied in der Grösse zwischen beiden Geschlechtern.

25. *Porcellaria glacialis*, L.

Finsch, l. c. p. 227.

Reinh., Ibis 1861, p. 16.

Kein Unterschied mit ostgrönländischen Exemplaren.

26. *Larus tridactylus*, L.

Finsch, l. c. p. 233.

Reinh., Ibis 1861, p. 16.

Ein am 21. October erlegtes Männchen ist im Wechsel der ersten Schwingen begriffen, von denen einzelne nur halb entwickelt sind; im Uebrigen trägt es bereits das vollständige Winterkleid mit dunklem Ohrfleck.

Die Vogelberge in Sylte Fjord und Svaerholtklubben nahe dem Nordcap sind die einzigen Brutcolonien dieser Art, welche ich während meiner Reise längs den Küsten Norwegens antraf. Hier brüten diese Vögel in solch immenser Anzahl, dass beim Abfeuern der Kanone, wie dies gewöhnlich beim Vorüberfahren geschieht, das Getreibe der Myriaden aufgescheuchter Vögel mit einem dichten Falle von Schneeflocken zu vergleichen ist. Und

dabei bleibt eine unzählbare Menge, unbeirrt um den Schuss, noch unaufgescheucht auf den Felsen sitzen. Diese Brutcolonien bestehen fast ausschliessend aus Dreizehenmöven und sind nur mit wenigen Alken besetzt. Ausser diesen Localitäten begegneten wir nur kleineren Flügen dieser Möve. — Während meiner Rückreise von Amerika, vom 29. November bis 13. December, folgten unserem Dampfer einige zwanzig Dreizehenmöven von Sandy-Hook bis zum Canale. Da einzelne Exemplare durch abgeschossene Schwungfedern gekennzeichnet waren, so konnte man sich leicht überzeugen, dass es stets dieselben Individuen blieben, welche von früh bis Abend fast unverändert über dem Deck des Dampfers schwebten.

27. *Stercorarius longicaudatus*, Briss.

Finsch, l. c. p. 236.

St. Buffoni, Reinh., Ibis 1861, p. 16.

Ein am 18. August erlegtes Weibchen ist in der Mauser begriffen, ähnelt fast ganz der Abbildung des alten Männchens bei Naumann (taf. 274. f. 1). hat aber noch Reste des gebänderten Jugendkleides aufzuweisen; auf Kehle und Kropf erscheinen bereits die dunkelbraunen Federn des Winterkleides.

Fl.	M. Schw.	Fl	Mundspl.	Br.	L.	M. Z.
11	6	12	19	5½	19	13½

Nach den Angaben Staricks hält sich diese Art nur während des Sommers an den Küsten auf.

28. *Graculus carbo*, (L.)

Reinh., Ibis 1861, p. 19.

Ein Weibchen im Winterkleide (25. November).

Kein Unterschied mit europäischen und ostasiatischen Exemplaren. Wie es scheint, überwintert diese Art an den Küsten Grönlands.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	Höhe.	L.	Acuss. V. Z.
12 6	5 4	2 5	3 7	9	2 5	3 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1873-1874

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Ueber eine Vögelsammlung aus Südwest-Grönland. 99-117](#)